

ZEITSCHRIFT FÜR VERSICHERUNGSWESEN

UNABHÄNGIGES FACHORGAN FÜR DIE VERSICHERUNGSPRAXIS

Jahrgang 76
Juli 2025

DR. DIRK SCHMIDT-GALLAS / TOBIAS SCHULZ

330

Ein Tag im Leben eines KI-unterstützten Versicherungsvermittlers

Mensch und Maschine – das neue Vertriebsduo im Versicherungsalltag

TORBEN GEPPERT / LISA STELLER

334

Nachhaltigkeit – Mit dem Omnibus abgefahren oder weiterhin ein zentrales Thema?

PROF. DR. HANS-PETER SCHWINTOWSKI

339

Finanzbildung – Finanzplanung – Finanzkompetenz: Was ist das?

LUCA KRATZER / PROF. DR. CHRISTIAN MÖBIUS

343

Weiterentwicklung des Business Continuity Managements unter Berücksichtigung der DORA-Anforderungen

Prof. Dr. Bodo Herold

Die Transformation des Risikos und ihre Folgen für Versicherungen

1. Ausgangslage

Die Welt verändert sich schon immer, aber mittlerweile immer schneller – man vergleiche nur das Leben der Kinder heute mit dem ihrer Eltern zur damaligen Zeit. Menschliche, technische, ökologische und ökonomische Neuerungen verändern nahezu immer die damit zusammenhängenden Risiken. Mit der nachfolgenden Zusammenstellung soll, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, auf die absehbaren wesentlichen Risikoveränderungen eingegangen werden.

1.1. Menschliche Risikotransformation

In den letzten 150 Jahren hat sich die weltweite *Lebenserwartung* der Menschen bei Geburt auf im Durchschnitt 73,4 Lebensjahren in 2019 verdoppelt. Infolge der COVID-19 ging die Lebenserwartung in den Folgejahren leicht zurück, doch seit Pandemie-Ende steigt sie wieder an. (Q: WHO data).

Laut einer Gemeinschaftsstudie der University of Athens/Georgia und Tampa/Florida aus 2021 liegt das potenziell höchste Lebensalter bei 150 Jahren (www.mdr.de vom 03.04.2023). Eine Gruppe von Denkern und Forschern, die sich im Thinktank The Millennium Project zusammengeschlossen hat, vertritt sogar die These: Unsterblichkeit ist möglich (www.morgenpost.de vom 01.11.2022). Wenn die Gesellschaft sich den Kampf gegen die Todesursache Nummer eins, das Altern, zur Priorität macht, besteht eine 50-%ige Chance, dass eine entsprechende Technologie 2040 zur Verfügung steht.

Die höhere Lebenserwartung führt in den Industriestaaten mit ihren zurückgehenden *Geburtenraten* zu einer „schulterlastigen“ Alterspyramide. In Deutschland zeigt die Verteilung, wie die Basis der Bevölkerungspyramide – also die neuen Generationen – schmaler wird, während die stärksten Jahrgänge heute zwischen 55 und 64 Jahre alt sind. Demgegenüber stehen viele Länder des globalen Südens vor der Herausforderung hoher Geburtenzahlen. In Kombinationen gehen die Ver-

einten Nationen in ihrer Bevölkerungsprojektion für 2030 von weltweit 8,5 Mrd. und für 2050 von 9,7 Mrd. Menschen aus.

In den letzten Monaten ist in Deutschland eine Diskussion um die gestiegenen *Krankheitstage* entstanden, die in 2024 mit rd. 23 Tagen nahezu doppelt so hoch wie in 2007 war (Q: Der Informationsdienst der deutschen Wirtschaft). Auch im Rest von Europa steigen die Fehlzeiten. Allerdings ist das Wachstum nirgends so steil wie in Deutschland. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland auf Platz 2 – nur die Belgier sind noch häufiger krank als die deutschen Arbeitnehmer.

Eine Herausforderung besteht in der Verlagerung der Krankheitsfehlzeiten zu immer mehr Burn-out-Erkrankungen, die sich in Deutschland in den letzten 20 Jahren mehr als verzehnfacht haben – auf mittlerweile nahezu acht Arbeitsunfähigkeitsfälle je 1000 AOK-Mitglieder (Q: statista).

Viel diskutiert wird in letzter Zeit die steigende Kriminalität in Deutschland. Markante Steigerungen sind u. a. bei Einbrüchen seit 2021, bei politisch/religiös motivierten Straftaten seit 2018, bei sexuellen Übergriffen seit 2018 festzustellen. Das steigende Sicherheitsbedürfnis führt u. a. lt. statista zu einem erwarteten Umsatzwachstum in der Sicherheitswirtschaft bis 2029 von jährlich 8,6%.

1.2. Technische Risikotransformation

Meist nur am Rand wahrgenommen wird die *Entwicklung gespeicherter Daten*, die sich seit einigen Jahren alle 18 Monate verdoppeln.

Immer mehr Wirtschaftsakteure treten in Erscheinung, die sich auf die Sammlung, die Verwertung und auch den Verkauf von nicht-personenbezogenen Daten fokussiert haben. In der Diskussion um Datenschutz und Sicherheit geht es häufig nur um die großen Technologie-Giganten wie Google, Facebook und andere und was sie mit den Daten ihrer Nutzer

machen. Google als führende Suchmaschine mit aktuell rd. 100.000 Suchanfragen je Sekunde in 146 Sprachen weiß z. B. durch Suchanfragen die jeweiligen Interessen, Planungen (z. B. Hochzeit), Beziehungsprobleme, finanzielle Situationen oder Gesundheitszustand und zeigt gezielte Werbung oder Inhalte.

Weit weniger Aufmerksamkeit ziehen die Datenhändler (wie Experian oder Equifax) auf sich, deren gesamtes Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, personenbezogene Daten zu sammeln und sie dann gewinnbringend an Werbetreibende weiterzuverkaufen. Schätzungen zufolge setzen etwa 4.000 Datenhandelsunternehmen weltweit jedes Jahr 200 Mrd. US-Dollar um.

Im Zuge des Wettstreits um *künstliche Intelligenz* hat Google das KI-Modell Gemini Ende 2023 vorgestellt, dass laut Google nicht nur Texte generieren, sondern auch bestimmte Probleme lösen, situationsabhängige Entscheidungen treffen und auch Informationen aus Fotos und Videos aufnehmen und verarbeiten kann. Anfang 2025 hat das chinesische Startup DeepSeek mit der Vorstellung seines Modells R1 für internationale Aufmerksamkeit gesorgt, das mit etablierten KI-Systemen wie ChatGPT von OpenAI konkurriert. Zuletzt stellte xAI mit Grok 3 die nächste Version seines KI-Chatbots vor, der in allen Kategorien einschließlich Programmierung die besten aller anderen Modelle übertreffen soll.

Der Einsatz von KI wird vielfältige, heute noch gar nicht vollständig greifbare Auswirkungen haben, angefangen bei der Aus- und Weiterbildung mit Veränderung von Lehrinhalt und –methodik bis hin zur Arbeitswelt, wo neue Arbeitsplätze entstehen, andere sich verändern oder wegfallen. Absehbar ist schon heute, dass u. a. in Analyse- und Beratungsleistungen in Medizin, Finanzen, Steuern & WP sowie Rechtsangelegenheiten in naher Zukunft

zu nennenswerten Stellenveränderung bzw. -kürzungen kommt. Diese Adaption wird zunächst zusätzliche Kosten verursachen, letztlich aber über ihren Einsatz nennenswerte Kosten- und Wettbewerbsvorteile mit sich bringen.

Weit fortgeschritten, v. a. in China, ist die Durchdringung der *E-Fahrzeuge*. In 2024 wurden weltweit 10,4 Mio. neue, reine Elektroautos zugelassen, zwei Drittel davon in China, 381.00 in Deutschland. Aktuell sind weltweit mehr als 50 Mio. E-Autos zugelassen (nahezu jeder fünfte global verkaufte Pkw wird elektrisch angetrieben) – in 2030 sollen es lt. Statista weltweit 116 Mio. reine Elektro-Fahrzeuge sein und die EU will ab 2035 nur mehr emissionslose Autos zulassen. Dies erfordert einen anhaltenden Ausbau der Ladestruktur und eine abschwächende Nachfrage nach mineralischen Kraftstoffen.

Zuletzt sei noch auf den zunehmenden Ersatz des Bargelds durch *digitale Währungen* hingewiesen, zu denen Digital Wallets, Kryptowährungen und Debit- bzw. Kreditkarten gehören, wobei die Entwicklung länderübergreifend sehr unterschiedlich verläuft. In Deutschland ist lt. Deutsche Bundesbank das Bargeld noch das häufigste Zahlungsmittel (2023 wurden noch 51% aller Einkäufe mit Bargeld beglichen), während in Norwegen in 2023 lt. s.payment bereits 89% der Transaktionen bargeldlos erfolgten. Weltweit steigt aber das bargeldlose Zahlen. Damit einher geht ein geringerer Bedarf nach Bankschaltern und -automaten.

1.3. Ökologische Risikotransformation

Begriffe wie „Nachhaltigkeit“ oder „CO₂-Fussabdruck“ sind Ausdruck eines ausgedehnten ökologischen Gedankenguts, dass aktuell in den Industriestaaten, v. a. in Deutschland, verschiedene Bereiche beeinflusst, angefangen von der Rohstoffbeschaffung, über die Produktherstellung, den korrelierenden Transporten bis hin zur Entsorgung. So gewinnen die Arbeitsbedingungen (Stichwort „Arbeitszeiten“), die Verwendung von Rohstoffen („Vermeidung von Plastik“), der Energieeinsatz („Regenerierbare Energie“) im gesamten Lebenszyklus von Produkten wie auch die Abfallwirtschaft („Wiederverwendung“) eine steigende Bedeutung.

In Deutschland wurden seit den 1970er Jahren erhebliche Anstrengungen in die

Entwicklung einer modernen Abfallwirtschaft gesteckt mit 200.000 Beschäftigten und einem Umsatz von fast 40 Mrd. Euro. Inzwischen werden rund 80% (Vgl.: Umweltbundesamt) der Abfälle verwertet. Auch der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch wächst beständig: von rund sechs Prozent im Jahr 2000 auf mehr als 50% im Jahr 2023 – 2050 sollen es gar 80% sein.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass eine umweltverträglichere Abfallwirtschaft genauso wie der Umstieg auf erneuerbare Energien enorme Investitionen in neue Anlagen sowie neue Arbeitsplätze mit sich bringt, während herkömmliche Betriebe wegfallen.

1.4. Ökonomische Risikotransformation

Ein wesentlicher Treiber der ökonomischen Risikotransformation ist die steigende Bedeutung der *Sharing Economy*.

Da wäre zunächst der Trend zum bedarfsorientierten kurzfristigen (Abrechnung pro Minute) oder mittelfristigen („Auto-Abo“ für wenige Monate) Mieten statt Kaufen von Autos oder Scootern, wo der Mieter das Fahrzeug noch bedient. Im nächsten Schritt werden die Fahrzeuge überall und unter allen Verhältnissen keinen menschlichen Fahrer mehr benötigen. Solche Fahrzeuge von Google (Waymo), Amazon (Zoox) oder Tesla (Robotaxi) sind schon heute in San Francisco, Los Angeles und Phoenix Alltag.

Lt. Helmholtz ist die Zukunft der Mobilität automatisiert und vernetzt. Damit einher gehen weniger, aber vor allem „andere“ Fahrzeuge, wo die Software der entscheidende Erfolgsfaktor ist. Dies erfordert – wie auch der steigende Einsatz von KI – höhere Rechenleistungen, die wiederum den Strombedarf steigern. Parallel werden mit dem Grad der Automatisierung sich die Unfallzahlen weiter reduzieren, da für 90% aller Crashes menschliches Versagen die Ursache ist.

Auch das Wohnen per Miete ist zur *Sharing Economy* zu rechnen. In Deutschland ist aus verschiedenen Gründen die Wohneigentumsquote traditionell relativ gering und zudem auch noch rückläufig (von 46% in 2000 auf 42% in 2022). Die stark gestiegenen Baukosten sowie auch die wieder angezogenen Hypothekenzin-

sen erschweren zudem auch den Eigentumserwerb. Zudem zeigt sich, dass v. a. die jüngere Generation u. a. aus Mobilitätsgründen weniger an Wohneigentum interessiert ist.

Die *Shared Economy* setzt sich lt. dem Institut der deutschen Wirtschaft zusehends auch beim Thema Einrichtung, vom speziellen Bett bis zur Kompleteinrichtung, durch, v. a. bei Pendlern und Studierenden, die sich oft mehr Flexibilität im Leben wünschen. Darüber hinaus seien Möbel auf Zeit für viele eine gute Möglichkeit, sich immer mal wieder neu einzurichten, Stile und Trends auszuprobieren, ohne sich langfristig an seine Einrichtung zu binden. Eine Konsequenz wird sein, dass traditionelle Möbelhäuser weiter unter Druck geraten.

Letztlich dringt die *Sharing Economy* in viele weitere Lebensbereiche ein, z. B. über das Teilzeitvermieten von privatem Wohnraum (Airbnb) oder privaten Fahrzeugen (Uber), in den Unterhaltungssektor (Netflix für Filme oder Spotify für Musik bzw. Podcasts) oder in den Informationssektor (Readly). Damit einhergehen neue Risiken wie bei Airbnb oder Uber, aber auch der Wegfall von bekannten Risiken (Ton- bzw. Informationsträgergeschäfte).

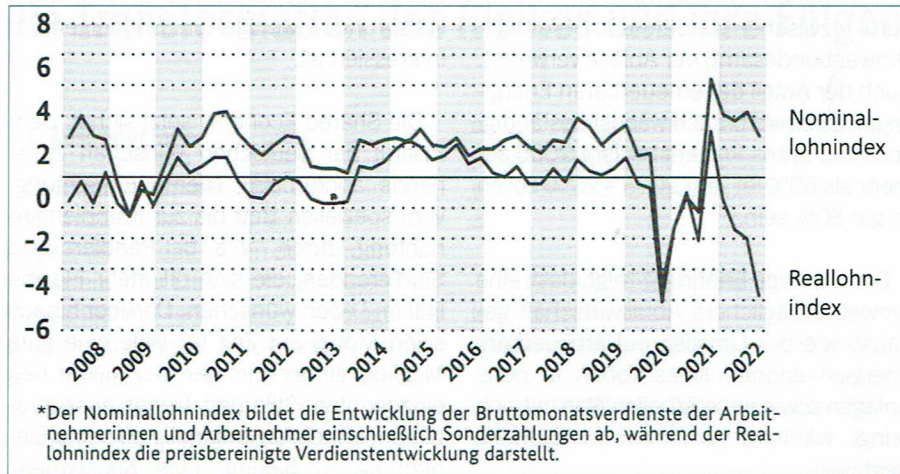
Alle Segmente wachsen seit Jahren (von „Corona-Dellen“ abgesehen) und werden immer bedeutender. Generation Z nimmt diese Angebote schon länger zunehmend wahr, aber allmählich steigt auch die Durchdringung bei älteren Generationen.

Schon seit Jahren vertreiben MarkenhHersteller ihre Produkte zunehmend in eigenen Shops, nicht nur aus „Exklusivitätsgründen“, sondern auch zwecks Ausschaltung eines Zwischenhandels. Ähnlich, nur digital agieren die chinesischen Shoppingportale Temu und Shein, die in 2024 150 Mio. Pakete nach Deutschland geschickt haben.

Allen ist gemeinsam, dass es so zur einer Reduktion der Zwischen- oder Einkaufstransporte (ein Paketbote für x-Lieferungen statt x-Einkaufsfahrten) kommt.

Seit Covid 19 melden Lieferservice von Lebensmitteln wie Fertiggerichten (Liefersdienst) stetig neue Umsatzrekorde und es werden steigende Nutzerzahlen regis-

Abbildung 1: Entwicklung der Nominal- und Reallöhne seit 2008 in Prozent ggü. dem Vorjahr (Statistisches Bundesamt).



triert. Im Jahr 2023 lag der Umsatz von Essenslieferungen weltweit bei rund 360 Mrd. Euro. Lebensmittellieferungen generierten im selben Jahr Umsatzerlöse in Höhe von 590 Mrd. Euro. Bis zum Jahr 2028 wird bei Essenslieferungen eine Umsatzsteigerung auf 480 Mrd. Euro erwartet, bei Lebensmittellieferungen sogar auf rund 1,2 Billionen Euro. Parallel dazu soll die Nutzerzahl auf dem weltweiten Markt für Online-Lebensmittel- und Essenslieferung von 2,6 Mrd. in 2023 auf 3,7 Mrd. in 2028 steigen (Q: statista). Da-

mit einher geht ein Rückgang der stationären Gastronomie.

Noch nicht absehbar ist die Entwicklung der Heimarbeitsplätze, die im Zuge der Pandemie stark angewachsen, aktuell aber wieder bei vielen Unternehmen zurückgefahren werden. Doch eine Studie der ZEW Mannheim aus Juni 2024 zeigt, dass hybride Arbeitsmodelle in deutschen Unternehmen weiterhin fest verankert sind und sogar noch an Bedeutung gewinnen könnten. Besonders in der

Informations- und Kommunikationswirtschaft (incl. Medien- und Wissensdienstleister) arbeiten mittlerweile 82% der Unternehmen mit mindestens einem Homeoffice-Tag pro Woche – im Vergleich zu 34% vor der Corona-Pandemie. Auch im traditionell eher ortsgebundenen Verarbeitenden Gewerbe hat sich der Anteil der Unternehmen, die Homeoffice anbieten, seit der Pandemie auf 48% verdoppelt. Es ist wahrscheinlich, dass die gewerbliche Bürofläche sukzessive zurückgeht – mit merklichem Einfluss auf die Vermieter.

Letztlich führt die Sharing Economy zu einer Verlagerung der Transporte – weniger Individualverkehr, mehr Güterverkehr. Dies bedeutet für den Straßenbau mehr Erhaltung, weniger Neubau.

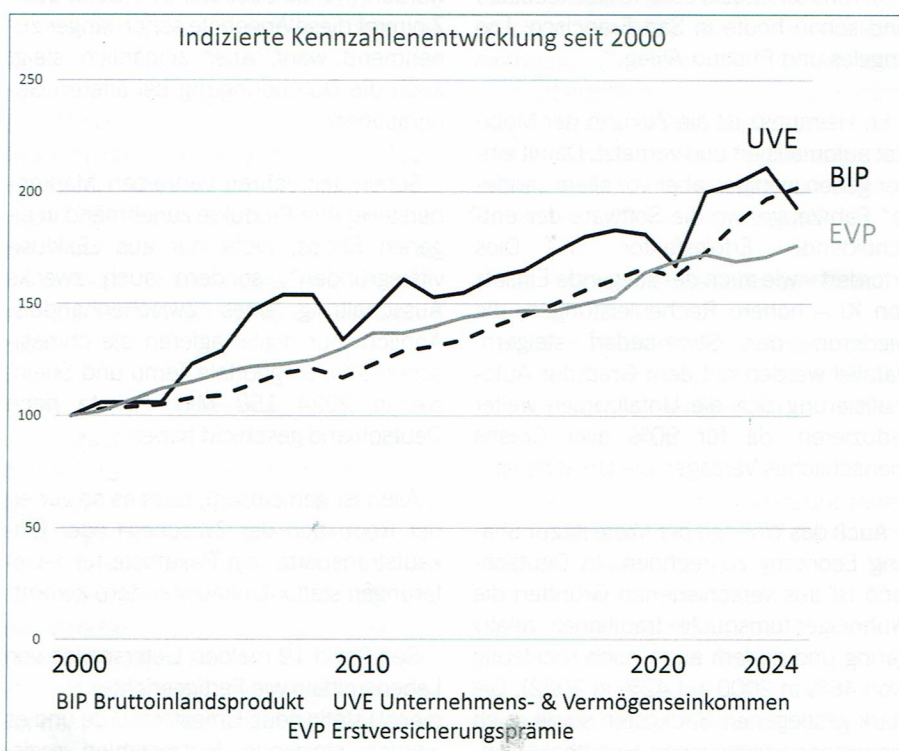
Schließlich ist noch eine anhaltende Oligopolisierung in verschiedenen Märkten zu vernehmen: bei Hotels (der Weltmarktführer Marriott unterhielt schon in 2021 1,4 Mio. Zimmer), Wohnungsgenossenschaften (mit etwa 2,2 Mio. Wohnungen in Deutschland sind mehr als zehn Prozent aller Mietwohnungen unter genossenschaftlicher Verwaltung).

Viele andere Bereiche sind ebenfalls betroffen: Tankstellen (die drei größten Marken Aral, Shell und Total kommen in Deutschland auf einen Anteil von 38,4%), Drogerien (die drei führenden Drogerieketten dm, Rossmann und Müller vereinen rd. 90% des deutschen Drogeriemarkts), Lebensmittel (die fünf Discounter Aldi, Lidl, Netto, Norma und Penny hatten in 2023 einen Anteil von 46% am Gesamtumsatz im deutschen Lebensmitteleinzelhandel), Systemgastronomie (allein die beiden Marktführer McDonalds und Burger King vereinen Marktanteil von rd. 20%).

Zu nennen sind außerdem die Bereiche Social Media (die großen Plattformen Facebook, YouTube, WhatsApp, Instagram und TikTok haben in 2024 mehr als eine Mrd. der weltweiten 5,17 Mrd. Nutzer), Baumärkte (die fünf größten Baumarktketten Obi, Bauhaus, Hornbach, Toom und Hagebau) vereinen einen Marktanteil von zusammen 83%) oder Handy, Bildschirme und Sportartikel.

Mit der Oligopolisierung steigen auch die Umsatzzahlen der relevanten Unternehmen nennenswert. Jedes der weltweit Top 100 Unternehmen verfügt (Q: PWC

Abbildung 2: Indizierte Kennzahlenentwicklung seit 2000



Global Top 100) in 2023 über einen Umsatz oberhalb von 100 Mrd. US-Dollar.

Nicht zu vergessen ist aber die in vielen Ländern seit Jahren rückläufige Kaufkraftentwicklung, auch in Deutschland, siehe Abb. 1.

Erst 2024 sind die Löhne mit 5,3% stärker gestiegen als die Preise (plus 2,2%). In Kombination mit Zukunftsängsten, v. a. hinsichtlich des Arbeitsplatzes, führt dies zu einer aktuell zu beobachtenden höheren Preissensibilität wie auch zu Kaufzurückhaltung.

2. Entwicklung der relevanten Märkte

Eine Zusammenstellung für Deutschland von BIP (statista), des Unternehmens- und Vermögenseinkommens (UVE, statista, also der Teil des Volkseinkommens, der nicht aus Arbeitnehmerentgelt besteht) und der vereinnahmten Erstversicherungsprämie für alle Sparten (EVP, aus GDV) seit 2000 zeigt seit 2020 eine unterdurchschnittliche Entwicklung des Versicherungssektors (Abb. 2)

Die Weltwirtschaftskrise in 2007 und der Einfluss der Covid-19-Pandemie ist am stärksten im UVE zu sehen, abgeschwächt im BIP und nur marginal (und um jeweils zwei Jahre verzögert) in der EVP. Die aktuelle Wirtschaftskrise in Deutschland wird beim UVE besonders deutlich. Bis 2016 verlief die Entwicklung der EVP oberhalb des BIP, seit 2022 deutlich unterhalb.

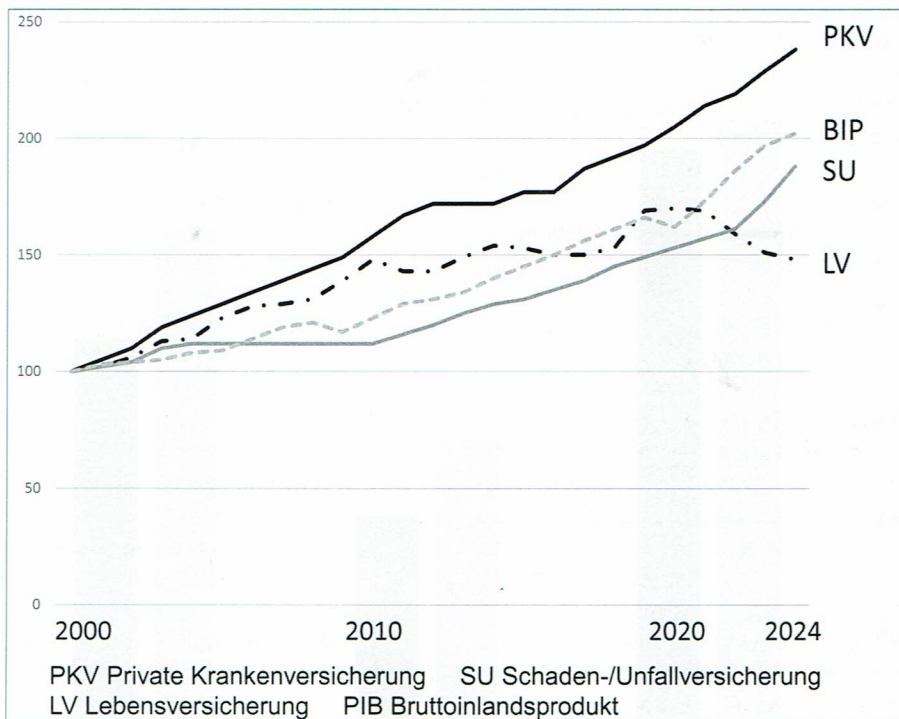
Eine genauere Analyse der Entwicklung der Erstversicherungsbereiche in Lebens-, Private Kranken- und Schaden- und Unfallversicherung ist folgende Entwicklung zu beobachten (Abb. 3):

Die Prämieinnahmen in der PKV verlaufen grundsätzlich oberhalb des BIP. Gleiches galt bis vor zehn Jahren auch für die LV – von 2020 bis 2023 gingen gar die Prämieinnahmen zurück. Die SU-Versicherungsprämie entwickelt sich seit 2006 langsamer als das BIP.

Leider ist das sich umsatzmäßig am besten entwickelnde Segment PKV das kleinste (Abb. 4):

Aber bekanntlich ist die Gegenüberstellung von Beiträgen zu Leistungen an den Versicherungsnehmer von noch größerer Bedeutung (Abb. 5):

Abbildung 3: Aufteilung der Erstversicherungsprämie in Lebens, Private Kranken- und Schaden- und Unfallversicherung



Hier zeigt sich, dass die Schaden-/Unfallversicherung das Segment mit den zur EVP relativ geringsten Leistungen (78%) ist. Selbst unter Einbeziehung einer durchschnittlichen Kostenquote von 19% verbleibt noch ein versicherungstechnisch positives Ergebnis.

Leider ist die SU-Versicherung das umsatzmäßig sich am langsamsten entwickelte Segment. Seit 2023 hat es aber inflationsbedingt kräftig aufgeholt.

Abbildung 4: Entwicklung der Segmente seit 2000

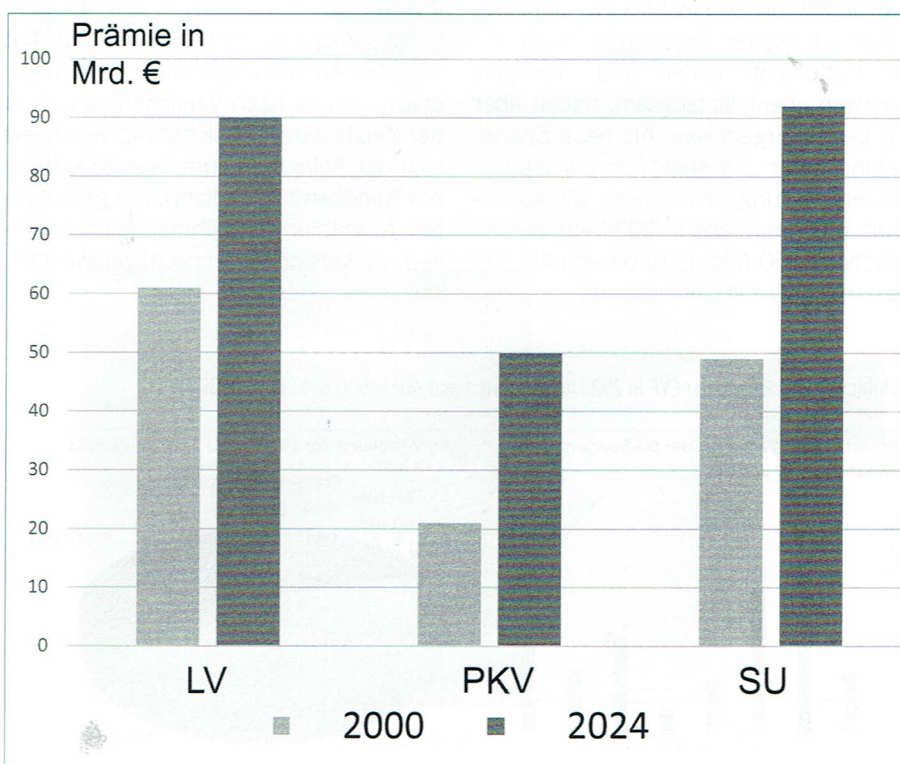
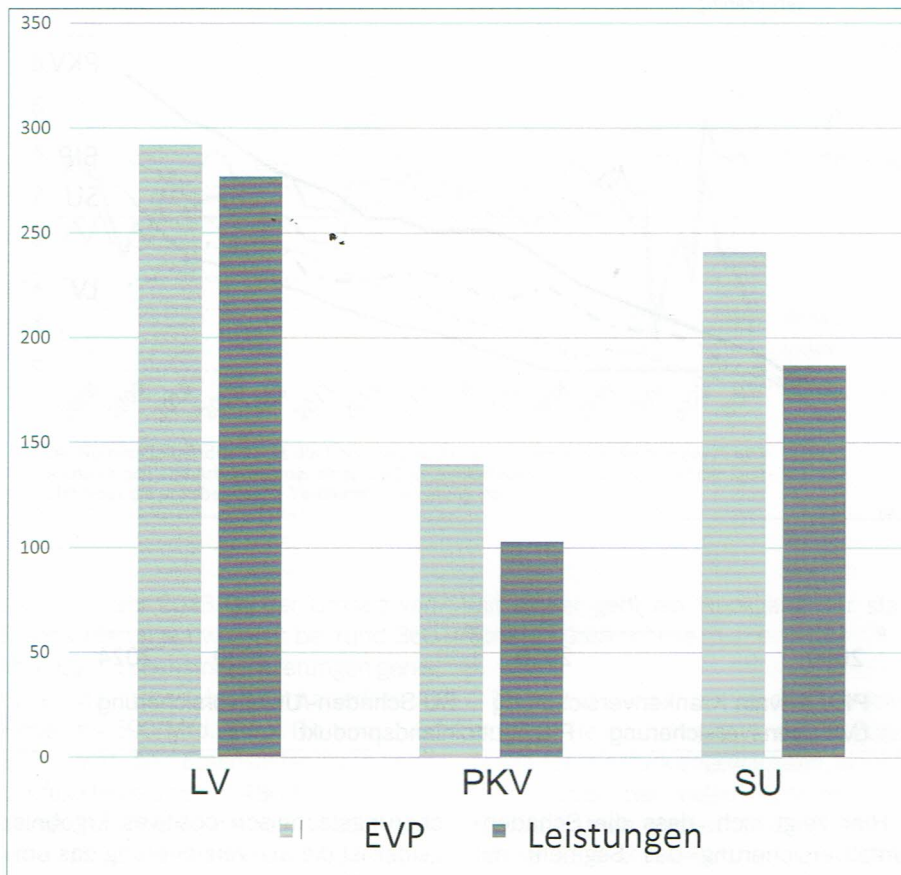


Abbildung 5: Kumulierte EVP und Leistungen der drei Segmente für die Jahre 2021-2023



In der Risikolebensversicherung werden die Beiträge tendenziell sich vergünstigen, da das Sterberisiko in jungen Jahren sinkt. Die Versicherer könnten jedoch Altersgrenzen oder Gesundheitsprüfungen strenger gestalten, um spätere Risiken zu minimieren.

In der Rentenversicherung bedeutet eine längere Lebenserwartung, dass Versicherer länger Renten auszahlen müssen. Um das finanzielle Risiko auszugleichen, können Versicherer die monatlichen Renten reduzieren oder Beiträge erhöhen. Auch kann es zu längeren Wartezeiten bis zum Rentenbeginn kommen.

Auch auf die Krankenversicherung wirkt sich eine höhere Lebenserwartung aus. Da Menschen länger leben, steigen die Gesundheitskosten über die gesamte Lebensspanne. Besonders in den letzten Lebensjahren fallen oft hohe Kosten für Pflege und medizinische Behandlungen an. Um die steigenden Kosten zu decken, werden Krankenversicherungen die Beiträge (weiter) erhöhen. Das betrifft sowohl gesetzliche als auch private Versicherungen. Private Krankenversicherungen könnten Tarife anpassen, z.B. mit mehr Altersrückstellungen, um langfristig bezahlbare Beiträge zu gewährleisten.

Parallel werden die Krankenversicherer stärker in Präventionsmaßnahmen investieren, um Krankheiten frühzeitig zu erkennen und teure Behandlungen zu vermeiden.

Schließlich steigt mit einer älteren Bevölkerung der Bedarf an Pflegeversicherungen und entsprechenden Leistungen.

Die rückläufige Geburtenrate erhöht die Belastung des Umlageverfahrens, der Basis der Rentenversicherung, bei dem die Beiträge der arbeitenden Bevölkerung die Renten der älteren Generation finanzieren. Eine sinkende Zahl an Erwerbstätigen führt zu Finanzierungsproblemen - höhere Beitragssätze, spätere Renteneintritte oder geringere Rentenzahlungen könnten erforderlich werden.

Parallel wird der Markt für Familien- und Kinderprodukte schrumpfen - Versicherungen wie Ausbildungsversicherungen oder Kinderversicherungen könnten weniger nachgefragt werden.

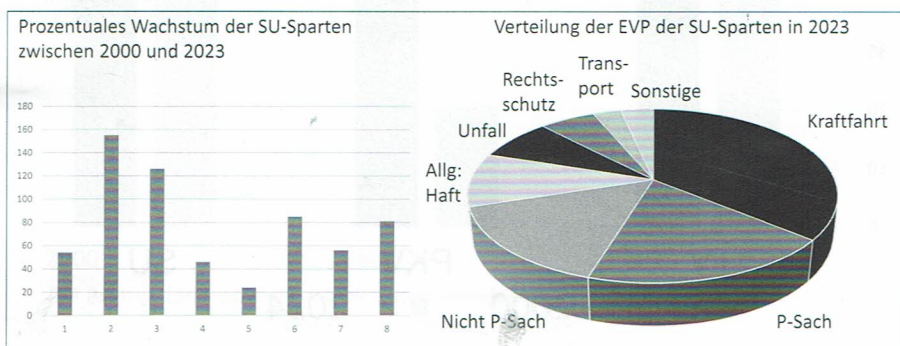
Innerhalb der SU-Sparten ist die Entwicklung unterschiedlich (Abb. 6). Die umsatzstärkste Sparte, Kraftfahrt, wuchs lange Zeit relativ langsam und hat zudem traditionell die schlechtesten versicherungstechnischen Ergebnisse. Allgemeine Haftpflicht, Unfall und Transport wachsen ebenfalls langsam, haben aber die besten Ergebnisse. Als neue Sparte, geführt unter „Sonstige“, ist nur die Cyberversicherung mit einem Marktvolumen in Deutschland in 2024 von derzeit geschätzt 350 Mio. Euro (knapp 4% der gesamten SU-EVP) anzuführen.

3. Auswirkungen auf Versicherungen

3.1. Auswirkungen der menschlichen Risikotransformation

Die steigende Lebenserwartung hat mehrere Auswirkungen auf Lebensversicherungen, je nach Versicherungsart. In der Kapitallebensversicherung verlängert sich der Anlagezeitraum, was zu stabilen Renditen führen kann. Die garantierten Auszahlungen könnten jedoch sinken, da Versicherer vorsichtiger kalkulieren.

Abbildung 6: Verteilung der EVP in 2023 nach Sparten und Wachstum seit 2000 (Q: GDV)



Sollten die *krankheitsbedingten Ausfalltage* weiter steigen, führen dies zu höheren Kosten nicht nur für die Arbeitgeber, sondern auch für die Versicherer, was schnell zu weiter steigenden Beiträgen und verstärkter Gesundheitsförderung führen wird. Auch eine Splittung der Deckungskonzepte, z.B. in der Berufsunfähigkeitsversicherung, nach Einschluss aller Krankheiten oder unter Ausschluss des Burn-Outs könnte erfolgen, da unterschiedliche Berufe unterschiedliche Verteilungen der Ausfallverteilung aufweisen.

Die in Teilbereichen steigende Kriminalität reicht von einem schwindenden *Sicherheitsgefühl* der Bevölkerung ("abends fahr ich nicht mit dem Bus") bis hin zu Verzicht auf Veranstaltungsbesuche bzw. Absetzung solcher wegen zu hoher Kosten zur Einhaltung sicherheitstechnischer Auflagen. Damit einhergehen weniger, aber höhere Veranstaltungsrisiken sowie steigende Einbruchdiebstahl- und Personenrisiken.

3.2. Auswirkungen der technischen Risikotransformation

Das Vorhandensein von immer mehr *gespeicherter Daten* erlaubt den Versicherern eine detailliertere Risikoinformation, deren Nutzung v. a. im Underwriting, aber auch im Schadenfall ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein wird. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Nichtnutzung alsbald zu schlechteren Ergebnissen führen wird.

Hinsichtlich der Versicherungsprodukte wird die kundengerechte Cyberdeckung noch bedeutender. Die temporäre Nichtverfügbarkeit bzw. gar der Verlust von (immer größere werdenden) Datenmengen führt zu immer größeren Ausfällen beim Versicherungsnehmer.

Der Einsatz *künstlicher Intelligenz* wird unzweifelhaft auch massive Auswirkungen direkt und indirekt auf die Versicherungswirtschaft haben. Bei den Versicherern werden Aufgaben teilweise oder ganz von KI übernommen und in der Folge werden Arbeitsplätze sich verändern, wofür auch „andere Mitarbeiter“ benötigt werden, oder fallen gänzlich weg. Gleichzeitig werden Prozesse 24/7 überall verfügbar sein. Parallel wird sich die Struktur der Versicherungsnehmer verändern – Betriebe müssen sich anpassen oder fallen weg, neue entstehen.

Nennenswerte Auswirkungen auf die Versicherungen wird auch die *E-Mobilität* haben. Mit dem veränderten Antrieb verändert sich auch das Kaskorisiko. Heute kosten die Batterien noch 20% des Preises von vor zehn Jahren (Q. statista).

Infolge des immer weiter sinkenden Bedarfs für Otto- und Dieselmotoren wird das entsprechende Tankstellennetz weiter ausgedünnt, während neue E-Ladestationen hinzukommen, die aber keine Umweltschadendeckung infolge Bodenkontamination benötigen.

Der rückläufige Bargeldeinsatz bedeutet geringere Bargeldmengen in Kassen und Banken. Allerdings scheint sich die Schadeneintrittswahrscheinlichkeit infolge steigender Kriminalität eher zu erhöhen, weshalb die Institute auch die Anzahl der Geldautomaten weiter reduzieren.

3.3. Auswirkungen der ökologischen Risikotransformation

Eine umweltverträglichere Abfallwirtschaft wie der Umstieg auf erneuerbare

Energien führt zu mehr oder neuen Anlagen bzw. Betrieben und so zu mehr oder neuen Risiken. Speziell eine Energieversorgung über PV- oder Windkraftanlagen birgt neue bzw. zusätzliche Risiken in den Transport- und Speichermedien sowie ein extrem hohes Betriebsunterbrechungsrisiko.

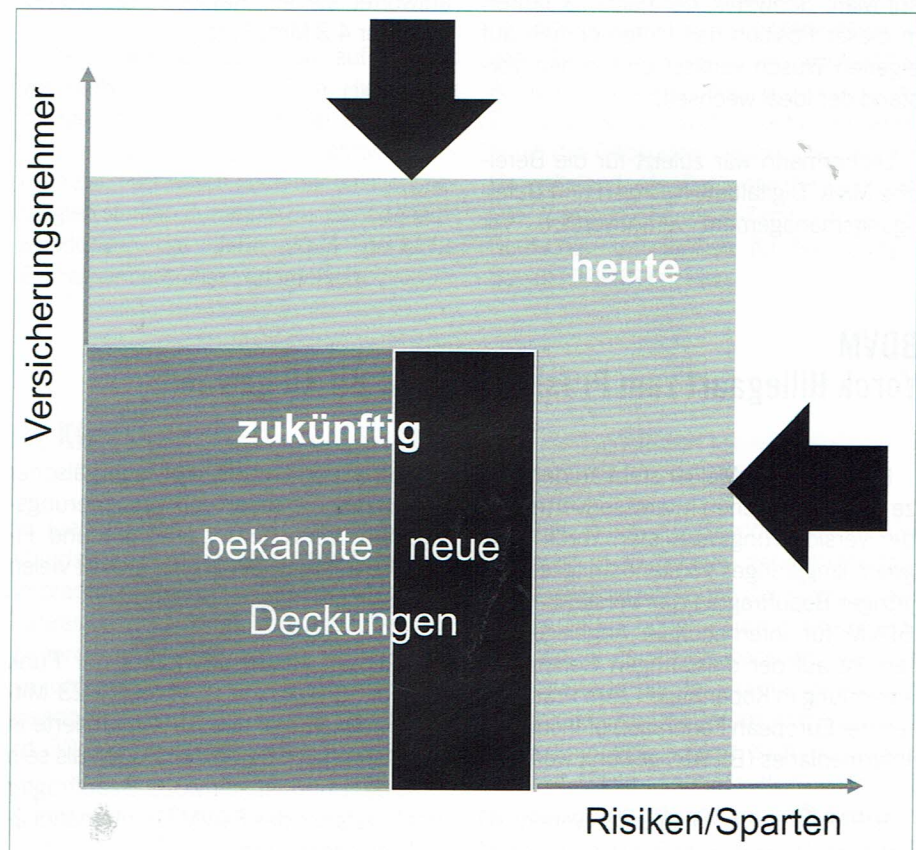
Demgegenüber fallen traditionelle Energieversorgungsanlagen sukzessive weg.

3.4. Auswirkungen der ökonomischen Risikotransformation

Die Sharing Economy wird vorrangig eine andere Versicherungsnehmerstruktur nach sich ziehen. Mieter von Wohnungen oder Fahrzeugen werden keine Gebäude- oder Kaskodeckung (und Kraftfahrthaftpflicht) abschließen.

Das Vermieten von privatem Eigentum wie über Airbnb bringt für den Vermieter neue Risiken mit sich. Airbnb bietet den Gastgebern hierfür einen „Aircover“ an, eine Versicherung, die bis zu 3 Mio. Euro bei Sachschäden abdeckt und einen Haftpflichtschutz von bis zu 1 Mio. Euro umfasst.

Abbildung 7: Versicherungspotentialentwicklung (eigene Abschätzung)



Der Lieferservice reduziert nicht nur die Zahl der Einzelhändler und Gastronomiebetriebe, sondern auch die hierfür relevanten privaten Fahrten. Dies führt zu weniger gewerblichem Versicherungsbedarf und weniger Mobilitätsrisiken.

Infolge des Streamen von Musik wie Filmen und aus der weiter zunehmenden Digitalisierung der Zeitschriften (wie auch der Routenführung) mit ständig sich verringenden Druckereinnahmen fallen sukzessiv stationäre Betrieb und deren Versicherung weg.

Einen bedeutenden Einfluss auf die Versicherungswirtschaft wird zunehmend die Oligopolisierung haben. Ab einer bestimmten Größenordnung ist es für Konzerne nicht mehr interessant, Versicherungen abzuschließen, die neben der Risikoprämie Kostenbestandteile (im Durchschnitt in der Schaden-/Unfallversi-

cherung 19%) und in Deutschland eine 19-prozentige Versicherungssteuer mit sich bringen, unabhängig davon, dass die Kapazität (Versicherungssumme) in einigen Sparten für Großkonzerne unzureichend ist. Eine Ausweitung von Selbsttragsmodellen bzw. Kapitalmarktlösungen ist absehbar.

Aber selbst wenn Versicherungen für eine Vielzahl von Risiken abgeschlossen werden, sind diese infolge Kostendegression günstiger, sprich reduzieren die Prämie gegenüber Einzelversicherungsverträgen.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Menschliche, technische, ökologische und ökonomische Änderungen werden das Versicherungspotential in beachtlicher Form verändern: die Anzahl der Versicherungsnehmer wird sich reduzieren

und Risiken werden gänzlich entfallen. Allerdings gibt es auch Chancen für neue Deckungen (Abb. 7) – imaginäre Lösungen (Cyber-Versicherungen i. w. S.) werden zunehmend reale Deckungen ersetzen. Aber auch die Betriebsunterbrechung wird sich hinsichtlich Liefer- und Energieausfällen erweitern.

Infolge der zudem noch hohen Investitionskosten für eine veränderte Mitarbeiterstruktur, Prozessumstellung samt KI-Nutzung wird auch eine Oligopolisierung der Versicherer einhergehen, mit letztlich auch deutlich weniger Mitarbeitern. Nutznießer der Entwicklung wird der Versicherungsnehmer sein, dem eine breitere Produktpalette zu besseren Konditionen jederzeit und überall zur Verfügung stehen sollte.

Bayerische Neue Leiterin Asset Management

Judith Lechermann (32) übernimmt ab 1. Oktober 2025 die Leitung des Asset Managements der Bayerischen. Sie folgt auf Marc Schwetlik, der nach 13 Jahren in dieser Position das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt und in den Vorstand der Ideal wechselt.

Lechermann war zuletzt für die Bereiche M&A, Digitalbeteiligungen und Beteiligungsmanagement verantwortlich. Vor

ihrem Wechsel zur Bayerischen in 2021 war sie unter anderem bei PwC und KPMG tätig. In ihrer neuen Funktion verantwortet sie ein Kapitalanlagevolumen von über 4,3 Mrd. Euro.



Judith Lechermann

BDVM Yorck Hillegaart zum Präsidenten von BIPAR gewählt

Ein deutscher Makler steht an der Spitze der europäischen Interessenvertretung der Versicherungsvermittler: Yorck Hillegaart, langjähriges Vorstandsmitglied und jetziger Beauftragter des Vorstandes des BDVM für internationale Angelegenheiten, ist auf der diesjährigen Generalversammlung in Kopenhagen zum Präsidenten der European Federation of Insurance Intermediaries (BIPAR) gewählt worden.

BIPAR, mit Sitz in Brüssel, vereint 47 nationale Vermittlerorganisationen aus 30

Ländern und vertritt auf europäischer Ebene die Interessen von Versicherungsagenten, Versicherungsmaklern und Finanzvermittlern. Der BDVM ist seit vielen Jahrzehnten Mitglied bei BIPAR.

Hillegaart ist Gesellschafter der Funk Gruppe. Er war von 2011 bis 2023 Mitglied im Vorstand des BDVM, amtierte in den Jahren 2018 und 2019 auch als sein Präsident und ist seit 2023 Beauftragter des Vorstands des BDVM für internationale Angelegenheiten.



Yorck Hillegaart